

Sch habe Hallar am 18. April 8 Uhr 51 verlassen. Am 15. April um 12 Uhr 40 Min. Seezeit habe ich von Kap Race auf drahtlosem Wege folgende Depeschen erhalten: Die „Titanic“ von Eisberg gerammt worden. Daraufhin änderte ich meinen Weg, um der „Titanic“ zu Hilfe zu kommen und benachrichtigte davon die drahtlose Station auf Kap Race. Um 1 Uhr 20 Min. erhielt ich eine neue Botschaft von Kap Race folgenden Inhalts: Die „Titanic“ telegraphiert, daß sie im Begriff ist, zu sinken. Man sieht Frauen und Kinder in die Rettungsboote. „Olympic“ eilt mit Vollandampf der „Titanic“ zu Hilfe, ist aber bedeutend weiter entfernt, als die „Virginian“.

Am 1 Uhr 57 Min. hörten die Signale der „Titanic“ plötzlich auf, und es schien als ob die drahtlose Telegraphie plötzlich versagt hätte. Um 3 Uhr 45 Min. traf ich den russischen Dampfer „Birma“, welchem ich gleichfalls die Lage der „Titanic“ angab. Die „Birma“ fuhr darauf ebenfalls nach der Unfallstelle. Um 5 Uhr 45 Min. trat ich mit dem Dampfer „Californien“ in Verbindung, der noch nichts von dem Unglück der „Titanic“ wußte und um dem ich sofort die erhaltenen drahtlosen Nachrichten zukommen ließ. Später traf ich auch die Dampfer „Frankfurt“ und „Baltic“, die der „Titanic“ gleichfalls zu Hilfe eilten. Um 6 Uhr 10 Min. sandte ich dem Dampfer „Californien“ ein drahtloses Telegramm, in dem ich ihn ersuchte, mich sofort zu benachrichtigen wie es um die „Titanic“ stünde. Die „Californien“ erwiderte, daß sie die „Carpathia“ gesichtet habe, die im Begriffe sei, die Passagiere der „Titanic“ aufzunehmen. Um 10 Uhr erhielt ich von der „Carpathia“ folgendes Telegramm: Kehren Sie um, Sie kommen zu spät, wir haben 800 Ueberlebende an Bord. Ich wendete darauf das Schiff und nahm meinen früheren Kurs wieder auf.

New-York, 23. April. Der von der Gesellschaft der „White Star Line“ an den Ort der Katastrophe abgeordnete Dampfer „Macay“ sichte 64 Leichen der Opfer der Katastrophe aus dem Wasser.

London, 23. April. (P. T. A.) Die Untersuchung in Sachen der „Titanic“-Katastrophe ist dem früheren Präsidenten der Seer-Abteilung anvertraut worden.

Bum italienisch-türkischen Kriege.

Feuerung in Konstantinopel.

Konstantinopel, 23. April. (Pres.-Tel.) Die Sperrung der Dardanellen hat eine schwere Rückwirkung auf den Handel ausgeübt. Besonders in der Schifffahrt entstehen große Schwierigkeiten. 50 Dampfer liegen beladen im Hafen und können nicht ausfahren, ebenso liegen zahlreiche Schiffe vor den Dardanellen mit Lebensmitteln, ohne Einfahrt erlangen zu können. Die Eisenbahngesellschaften sind angewiesen, Lebensmittel auf schnellstem Wege zu befördern, doch macht sich trotzdem große Feuerung bemerkbar. Die Türkei dürfte gezwungen sein, die Sperre sehr bald aufzuheben, wird jedoch verlangen, daß die Mächte eine Garantie dafür leisten, daß Italien keinen Angriff auf die Dardanellen macht.

Die gestern hier eingetroffenen Nachrichten über das angebliche Bombardement von Chios sind nach den Informationen des Ministeriums des Innern noch nicht bestätigt. Einer Version zufolge, die der Wali von Smyrna übermittelte, stellte der Kommandant der italienischen Schiffe eine vierstündige Feuertätigkeit vor, nach Chios bombardieren, nach einer anderen Version soll das Bombardement ohne weiteres stattgefunden haben. Auf eine Anfrage in Chios hat die Regierung bisher noch keine Antwort erhalten.

Verhinderung von Mafata.

Nach einer telegraphischen Meldung aus Chesme, dem Hauptort des Smyrna vorgelagerten Vorgebirges, haben gestern zwei italienische Kriegsschiffe den benachbarten Ort Mafata bombardiert, aber nur unbedeutenden Schaden angerichtet. Verwundet wurde niemand. Auch die radiotelegraphische Station von Mekei wurde von den Italienern bombardiert. Die Gerüchte von der Landung der Italiener auf Lemnos werden dementiert. Alle Kabel, ausgenommen das von Mytilene, sind abgeschnitten. Ueber die Ausweisung aller Italiener ist noch kein Beschluß gefaßt. Nur einige verdächtige Italiener beschloß die Regierung auszuweisen. Der Hafenkommandant von Saloniki erhielt von Rhodos die amtliche Mitteilung, daß gestern 7 italienische Panzerschiffe und drei Torpedofahrzeuge dort eingelaufen und nach dreiviertelstündigem Aufenthalt wieder in See gegangen seien. In Kresina, die dem jungtürkischen Komitee nahesteht, verlautet, den Mitgliedern des Komitees in Konstantinopel sei von beruher Seite die Zustimmung gemacht worden, daß mit einem italienischen Angriff auf Saloniki nicht zu rechnen sei. Trotzdem werden hier und bei den Besatzungen am Kap Kara-Burun sowie an den Küsten der Chalkidike die Vorkehrungsregeln für den Fall eines Angriffs der Italiener mit ungewöhnlichem Eifer fortgesetzt.

Rom, 23. April. (Pres.-Tel.) Die „Tribuna“ berichtet aus Kairo: Der türkische Kommandant Marselle befindet sich schwerverwundet in Derna und hat das Kommando abgegeben. Dem Patienten mußte ein Fuß amputiert werden.

Konstantinopel, 23. April. Alle Kabellinien und drahtlose Stationen, die die Inseln des Archipels mit dem Festlande verbinden, sind nacheinander zerstört. Gestern ist die letzte Kabellinie bei Chios von den Italienern durchschnitten worden. Gegenwärtig liegen hier nur Meldungen aus Smyrna vor, die eine Vermehrung der italienischen Seestreitkräfte im Archipel feststellen.

Die Aktion der italienischen Flotte im Ägäischen Meer.

Rom, 23. April. Die Auffassung, daß die Dardanellenaktion der italienischen Flotte nur eine Demonstration gewesen sei, der jetzt völlige Ruhe zur See folgen werde, ist zwar irrig, was aber weiter gesehen wird, ist nicht vorauszusagen. Seit etwa 40 Stunden liegen keine direkten Nachrichten über die Tätigkeit der Flotte mehr vor, und die auswärtigen Mitteilungen widersprechen sich. Jedes Mal hat sich die Meldung von der Rückkehr des Geschwaders, von dem das Bom-

bardement ausgeführt wurde, nicht bestätigt. An den hiesigen amtlichen Stellen bemerkt man begreiflicherweise über die militärischen Maßnahmen strenges Stillschweigen. Uebrigens ist die Flotte augenblicklich durch Unwetter verhindert, von ihren Einrichtungen für drahtlose Telegraphie Gebrauch zu machen. „Popolo Romano“ erinnert daran, daß früher schon England um Frankreich ohne eine andere Macht zu fragen, Küsten, Städte und Inseln des Ägäischen Meeres bombardiert und Landungskorps ausgeschifft hätten. Dasselbe möchte nehme Italien jetzt für sich in Anspruch.

Berlin, 23. April. Wie der Korrespondent der „Frankf. Ztg.“ erfährt, telegraphierte eine erste Bank in Kofstow, daß einzelne Getreidehändler aus Mangel an Ware keine Verladungen mehr vornehmen wollen mit dem Hinweis auf die Dardanellenfrage. Die Bank erklärte, sie selbst verlade weiter mit Hilfe des ihr zur Verfügung stehenden Schiffsraumes.

Kairo, 23. April. (P. T. A.) Die Nacht des 23. April, die von den Italienern bei Rhodos gefeiert wurde, durfte nach Vorweisung ihrer Papiere die Fahrt fortsetzen.

Benghazi, 23. April. (P. T. A.) Die Korrespondenten 4 großer italienischer Zeitungen mühen der Kriegsschauplatz verlassen, da sie während der Reconnozierungen der Truppen die vorgeschriebene Grenze überschritten.

Konstantinopel, 23. April. (P. T. A.) Zwei russische Schiffe, eines aus Smyrna, das andere aus Odessa kommend, mußten wieder zurückkehren, da die Dardanellen noch immer geschlossen sind.

Vraeus, 23. April. (P. T. A.) Die Antwort der Pforte auf die Interventionsvorschläge der Mächte sollte heute veröffentlicht werden. Die italienische Flotte ist in Rhodos konzentriert. Die ottomanische Regierung teilt mit, die Dauerfahrt durch die Dardanellen werde in 2-3 Tagen wieder gestattet werden.

London, 23. April. (P. T. A.) Auf die Interpellation in Sachen der Schließung der Dardanellen erwiderte der Vizekanzler Sir D. C. C. England habe der Türkei allerdings beipflichtet in der Anordnung von Mitteln zur Selbstverteidigung, doch auch die Hoffnung auf baldige Öffnung der Dardanellen ausgedrückt.

Tausend Juden in Fez ermordet?

Wie gemeldet, hat sich die Wut der aufständischen Eingeborenen, die mit Muley Hafids „Berrai“ unzufrieden sind, zuerst in Plünderungen, namentlich der „Mellah“, des Indivertels der Hauptstadt, entladen. Dabei ist es wie jetzt bekannt wird, zu einem ungeheuren Massaker gekommen.

Nach einer Havasmeldung aus Tanger sind bei der Plünderung des Indivertels in Fez etwa 1000 Juden getötet worden. Die Zahl der verwundeten Juden sei sehr beträchtlich und das Elend unter diesen sehr groß.

Die Lage der Juden in Marokko ist von jeher eine sehr traurige. Nachkommen der vor Jahrhunderten aus den benachbarten europäischen Ländern vertriebenen Juden sind sie bis auf den heutigen Tag in den marokkanischen Städten in besondere Viertel eingeschlossen und auf den Betrieb von Handel und Handwerk beschränkt. Da sie nicht, wie die christlichen Bewohner, ausländischen Schutz genießen, richten sich, so oft Unruhen ausbrechen, der Haß und die Blutgier der fanatischen Menge fast stets zuerst gegen die Mellahs, die schon oft in marokkanischen Städten der Schauplatz furchtbarer Ausschreitungen gewesen sind.

Ein bezeichnendes Licht auf die Vorgänge in Fez wirft eine Mitteilung des „Matin“. Dieser gibt bekannt, daß seinem Sonderberichterstatter von dem Gesandten Regnault verboten worden sei, irgendwelche Meldungen mittels Funkentelegraphie abzuschicken. Er habe nur telegraphieren dürfen, daß er sich noch immer in Sicherheit befinde, was recht beunruhigend klinge. Der „Matin“ schreibt weiter: „Die Nachrichten von der Niedermetzelung der französischen Offiziere und Zivilisten habe in der öffentlichen Meinung eine tiefgehende Bewegung hervorgerufen. Die Regierung hat geglaubt, den Gesandten Regnault beglückwünschen zu müssen. An wen wird sie ihren Tadel richten? Es sind schwere Fehler begangen worden. Die Niedermetzelung unserer Landsleute hätte vermieden werden können. Die französischen Truppen sind zur Befreiung der bedrohten Europäer am 21. Mai vorigen Jahres eingetroffen. Seit elf Monaten sind die Franzosen Herren der Stadt. Was ist seitdem zum Schutze unserer Stadt geschehen?“ Aus Taurit wird gemeldet, daß in den letzten Tagen von Marokkanern zwei französische Soldaten getötet wurden, die als Lagerposten aufgestellt waren.

Aus Madrid wird zu den französisch-spanischen Verhandlungen gemeldet: Die Vermittlungsvorschläge Englands gehen dahin, daß Spanien an Frankreich ein größeres Gebiet im Uergatal abtreten möge. Dafür solle Frankreich seine Ansprüche in der Gegend von Tizi vermindern.

Nach einer Meldung aus Tanger sollen die aufständischen Soldaten in Fez den Leichen der ermordeten französischen Offiziere die Köpfe abgeschnitten, sie auf Kanzen gespießt und durch die Stadt getragen haben. Unter den getöteten Offizieren befinden sich zwei Infanterie- und zwei Artilleriehauptleute sowie ein Rittmeister. General Monier ist gestern morgen in Fez eingetroffen, wo die Ruhe wiederhergestellt ist.

Schwere französische Verluste in Fez.

Paris, 23. April. Die Zeitungen beklagen sich lebhaft über die strenge Zensur, die in Fez ausgeübt wird. Man nimmt an, daß die Dinge schlimmer waren, als zugegeben wurde, daß vielleicht noch nicht alles in Ordnung sei und vor allem, daß die Zahl der Toten sehr beträchtlich sein müsse. Die Ziffer wurde zuerst auf sieben angegeben; heute erfährt man aus Fez über Tanger, daß 30 Offiziere und Unteroffiziere getötet sind. Die Zahl der Mannschaften, die dem Aufstand zum Opfer fielen, wird noch nicht angegeben, muß aber sehr hoch sein. Es hat in Fez tagelang schwere Gewehr- und Artilleriekämpfe gegeben und die Franzosen mußten die Aufständischen Schritt für Schritt zurückdrängen. Der Korrespondent des „Matin“, Bingen, sah mit seiner Frau und zwei Söhnen, dem Kaufmann Bengis und dem Dolmetscher Renan, zu Tisch, als der Aufstand

ausbrach. Sie sind alle durch eindringende Menterer erbeutet worden. Wie das „Echo de Paris“ meldet, ist die Reise Muley Hafids nach Paris jetzt endgültig ausgefallen. Der Plan dieser Reise war von dem Ministerium Cassaur unmittelbar nach der Unterzeichnung des deutsch-französischen Abkommens im November 1911 gefaßt worden.

Zu Tanger sind, einer Depesche der D. K. G. zufolge, zuverlässige Meldungen aus Fez eingetroffen, wonach alle dortigen Deutschen unversehrt sind.

Paris, 23. April. Die „Havas-Meldung“ über die Plünderung der Mellah in Fez, wobei etwa 1000 Juden getötet worden seien, wird als durchaus übertrieben bezeichnet. Die Zahl der Getöteten beträgt sicherer Feststellungen zufolge nur 50; die Zahl der Verwundeten ist annähernd die gleiche. Der größte Teil der Mellah, die aus armenigen Hütten bestanden, ist in Flammen aufgegangen.

Prozess gegen den Grafen Bohdan Monikier.

Die zweite Sitzung wurde gestern um 11 Uhr 45 Min. vormittags eröffnet.

Der Referent, Richter Makajew-Karageorgij, beendet den Bericht über den bisherigen Verlauf des Prozesses und verliest einen großen Teil des „letzten Wortes“ des Angeklagten. Erwähnt muß auch werden, daß Graf Monikier auf Verschiedenes aufmerksam machte, indem er das vervollständigte und verbesserte, was seiner Meinung nach nicht klar genug gesagt wurde. Erst nach 2 Uhr nachmittags beendet der Referent seinen Bericht. — Auf die Frage des Vorsitzenden, ob von irgendwelcher Seite noch eine Vervollständigung gemacht werden möchte, erhebt sich der Prokuratursgehilfe Hörschelmann und stellt folgenden Antrag: Angefichts dessen, daß der Angeklagte in seinem letzten Worte zugegeben hat, daß er die Teppiche bei den Günstigsten gekauft hat, jedoch dabei nicht erklärte, welcher Zusammenhang zwischen ihnen und den möblierten Zimmern, in denen Chranowski ermordet wurde, bestünde, so möchte die Gerichtspalate vor Vernehmung der Zeugen von Monikier nähere Erklärungen darüber fordern. — Der Präses fragt den Angeklagten, ob er die Frage gehört habe und ob er bereit sei, sie zu beantworten, obgleich er das Recht habe, eine Antwort zu verweigern. — Monikier erklärt höflich, daß er bereit sei, jederzeit auf alle Fragen zu antworten. Zur Sache übergehend, stellt er fest, daß diese Frage wichtig sei, und zwar weniger wegen ihres Inhalts, als der Form halber, nur hätte die Frage bereits vor 2 Jahren und nicht erst jetzt gestellt werden müssen. Denn die Untersuchungsbehörden hätten anfänglich ungenügendes Belastungsmaterial und sind, indem sie mich verhafteten, falsch vorgegangen. — Hier unterbricht der Vorsitzende Monikier und bittet ihn, auf die gestellte Frage zu antworten, nicht aber die Handlungweise der Untersuchungsbehörden einer Kritik zu unterziehen. — Der Angeklagte nickt mit dem Kopfe und spricht weiter: Anfanglich belasteten mich der Vater des Chranowski, Monie und Felix Nowadzki, der mich angeblich auch erkannt haben will, obgleich er dies nicht klar genug gesagt hatte. Dieses Material genügte Kurnatowski, um aus mir einen Mörder zu machen und mich ins Gefängnis zu stecken. Ich bin ein nervöser Mensch und dieses Vorgehen bezauberte mich vom ersten Augenblicke an der Möglichkeit einer Verteidigung, denn ich verstand sehr wohl, daß alles, was ich zu meiner Rechtfertigung sagen werde, sich gegen mich wenden wird. Und jetzt, indem ich zur eigentlichen Frage übergehe, weise ich vor allem auf die von Vincenty Chranowski gemachte Aussage hin, von dem ich zuerst von der Ermordung des Stas hörte. Erinnern Sie sich noch, was dieser Zeuge sagte? Er behauptete, daß diese Nachricht mich auf Tische erschütterte und dann, hierauf möchte ich ganz besonders aufmerksam machen, daß ich ihn sofort fragte, ob wirklich unter Nr. 112, ob Stas tatsächlich an der Marszalkowskistraße Nr. 112 ermordet wurde. Denn außer dem großen Schmerze, den ich bei der Nachricht von dem Tode meines Schwagers empfand, erschreckte es mich, daß der Mord gerade an diesem Orte ausgeführt wurde. Ich muß das Gericht darum um Verzeihung bitten, wenn ich jetzt nicht genau genug, vielleicht sogar ziemlich unverständlich werde. Es gibt Sachverhalte und Situationen, über die man nicht spricht und, wenn es unbedingt nötig ist, daß sie erwähnt werden, so muß man dies mit großer Vorsicht tun, denn es werden dadurch dritte Personen hineingezogen. — Vorsitzender: Vielleicht wünschen Sie, die Erklärungen bei geschlossenen Türen zu machen? — Monikier: Oh nein, das ist überflüssig.

Personalnachricht. Am Donnerstag trifft in unserer Stadt aus Plock der Mariawienbischof Dr. Komaliski ein, um der Sitzung der hiesigen Mariawienegemeinde beizuwohnen.

Der deutsche Schul- und Bildungsverein veranstaltet heute (Mittwoch) um 4 Uhr nachmittags im Kinematographen-Theater „Deon“ an der Przejazdstraße eine Vorstellung wissenschaftlichen Inhalts, mit Bildereklärungen, für die deutsche Jugend. Eltern, die sich für diese Vorstellung interessieren, können ihre Kinder zur angegebenen Zeit zum „Deon“ hinschicken oder dieselben auch begleiten. Eintritt für Kinder 10 Kop., für Erwachsene 20 Kop. Den Mitgliedern der Gefangenschaft des genannten Vereins diene zur Kenntnis, daß heute abend eine Gesangsstunde mit Beteiligung des Vereinsorchesters stattfindet.

Die allgemeine Gemeindeversammlung, die für den 23. d. M., in den Konfirmationsaal der St. Trinitatis-Kirche einberufen worden war, um die Jahres- und Rechenschaftsberichte der evang. Gemeinde, Trinitatisgemeinde in Lodz für das Jahr 1911 entgegen zu nehmen, wurde vom Herrn Konfirmandenrat, Pastor Gundlach um 7 Uhr abends mit Gesang und Gebet eröffnet. Anwesend waren das Kirchenkollegium und zahlreiche Gemeindeglieder. Herr Pastor Gundlach begrüßte die Anwesenden herzlich, brachte ihnen in Erinnerung, daß, abgesehen die geschäftliche Lage in unserer Stadt im vorigen Jahre und auch gegenwärtig noch eine kritische sei und die Geschäftswelt darunter sehr zu leiden habe, die Einnahmen für die Trinitatis Kirche und die ihr unterstehenden Institutionen nicht zurückgegangen, vielmehr um etwas gestiegen seien. Darauf teilt Herr Pastor Gundlach aus dem Rechenschaftsbericht nur die Hauptzahlen mit, da der gedruckte Bericht mit den detaillierten Zahlen in den Händen der anwesenden Gemeindeglieder sich befindet. Die Einnahmen und Ausgabe balanzieren zwischen Rubel 30,325,52 Kop. Vorhandene Bestand vom Jahre 1911 beträgt Rubel 9,766,75 und ist in der Lodziar Handelsbank mit 5% angelegt. Die Kassensbücher und sämtliche Verträge im Ein- und Ausgange wurden durch die im vorigen Jahre gewählte Revisionskommission geprüft und für richtig befunden, weshalb die Gemeinde Decharge erteilen könne. Es meldet sich niemand zum Wort, der irgend einen Einwand machen könnte, darum gilt der Jahres- und Rechenschaftsbericht als adequat. Es wird durch Erheben von dem Sigen dem Kirchenkollegium Dank ausgesprochen für die musterhafte Wirtschaftsführung im verfloffenen Jahre. Herr Rudolf Ziegler quittiert darüber im Namen des Kollegiums, anführend, daß die Arbeit keine leichte sei, doch gern getan werde. In die Revisionskommission werden die Herren: Hubert Mühle, R. Had, Karl Butke Befähigt und Herr A. Zucker gewählt. Darauf wird in die Beratung über den Bau eines neuen Pfarrhauses eingetreten. Es lagen Baupläne und Kostenschätzungen vor, die vom Kirchenkollegium angefertigt waren allerdings noch nicht in der offiziellen von den Behörden geforderten Ausführung. Der Bauplatz neben der Kirche an der Petrusstraße ist vorhanden, ebenso finden sich 13,000 Abl. zum Neuba und 9766 Abl. 75 Kop. Erlöse in der Kirchenkasse, die eventuell als Grundstock zum Bau fund verwendet werden können. Auch würden Spenden für diesen Zweck eingeht, und könnte der Bau mit Zuversicht vorgenommen und auch zu Ende geführt werden. Der Bau würde sich sicher rentieren. Nach eingehender längerer Debatte wird das Bauprojekt von der Versammlung, wie es vorlag, angenommen und dem Kirchenkollegium übertragen, das Nötige zu veranlassen, daß der Bau beschleunigt und bis 1. Juli l. J. fertig gestellt werde. Darauf trägt Herr Pastor Gundlach das Bauprojekt eines Jungfrauenheims auf dem alten Friedhofe bei der St. Josephs-Kirche vor. Die Baukosten sollen durch Einsammeln von freiwilligen Spenden aufgebracht werden. Die Vorliegende Spenden des Jungfrauen-Vereins, Frau Manufakturat Leonhardt geb. von Helbreich, stellt außer einer namhaften Spende noch ein zinsloses Darlehen von 10,000 Abl. in Aussicht. Das zu erbauende Haus bleibt selbstverständlich Eigentum der St. Trinitatis-Gemeinde, doch erwachsen der Gemeinde hieraus keine Kosten, da solche einzig und allein von dem Kuratorium des Jungfrauen-Vereins getragen werden. Auch dieses Projekt wird gutgeheißen und angenommen. Für die hochherzige Spende zum Bau fund von Frau Manufakturat Leonhardt spricht die Versammlung den herz-

Chronik u. Lokales.

Zur Bildung eines Gouvernements Lodziar wird aus Petersburg, wie wir dem „Kur. Warsz.“ entnehmen, gemeldet, daß das betreffende Projekt vom Ministerium des Innern dem Mitgliede des Konseils dieses Ministeriums, Herrn Smirnow, zur Prüfung überwiesen wurde. Ein Kreis Lodziar Bürger hat infolgedessen beschlossen, diese Angelegenheit dadurch zu unterstützen, daß er ein entsprechendes Material ausarbeitet und eine spezielle Delegation nach Petersburg entsendet.

Städtisches. Gestern abend fand im Magistratsgebäude unter dem Vorsitz des Herrn Präsidenten, Wirkl. Staatsrat B. Wienkowski, und unter Beteiligung der Ehrenabträte eine Sitzung statt, die nachstehenden Fragen gewidmet war. Als erster Punkt befand sich auf der Tagesordnung die Frage der Registrierung der Toten. An der Beratung dieser Frage beteiligten sich auch die speziell hierzu eingeladenen Bezirksärzte S. Brzozowski, J. Zaderosi, K. Gurski, R. Monczewski, B. Luczycki und S. Felnicki sowie Herr Dr. Stanislaw Stalski, dessen Vorführung unter dem Titel „Die Pockenepidemie im Jahre 1911“ vom Herrn Präsidenten u. a. auch seiner Exzellenz dem Herrn Gouvernementsrat zugehört wurde. Diese Frage rief lebhafteste Debatten hervor, aus denen hervorging, daß bereits einmal, u. z. im Laufe von 6 Jahren, in Lodziar eine Registrierung der Toten stattfand, jedoch im Jahre 1910 wieder aufgehoben wurde. Gegenwärtig stellt der Bezirksarzt nach dem Ableben irgendeiner Person an Ort und Stelle einen Totenschein aus. Wenn jedw. der Verstorbene vor seinem

Tode von einem Privatärzte behandelt wurde, so muß der betreffende Totenschein vom Bezirksarzt auf Grund des Zeugnisses des Privatärztes ausgestellt, wobei der Bezirksarzt sowohl im ersten als auch im zweiten Falle für seine Mähe 30 Kop. empfängt. Schließlich wurde beschlossen, die Registrierung der Toten ein für allemal einzuführen und das Honorar der Bezirksärzte für die Ausstellung des Totenscheines nach dem Beispiele Warschans auf 60 Kop. zu erhöhen. Der Beschluß der Sitzung in dieser Angelegenheit wird seiner Exzellenz dem Herrn Gouvernementsrat zur Beurteilung vorgelegt werden. — Als zweiter Punkt befand sich auf der Tagesordnung die Frage der Pflasterung der Straßen zwischen den Tramwaygleisen und eines Streifens von 2 Fuß auf jeder Seite dieses Geleises auf Kosten der Tramwaygesellschaft, u. z. auf Grund des zwischen dem Magistrat und der Tramwaygesellschaft in dieser Angelegenheit abgeschlossenen speziellen Vertrages. Da jedoch die Tramwaygesellschaft trotz wiederholten Ertrüchen dieser von ihr übernommenen Verpflichtung gegenüber taub bleibt, wurde beschlossen, diese Angelegenheit seiner Exzellenz dem Herrn Gouvernementsrat zwecks endgültiger Entscheidung zu übermitteln. — Den dritten Punkt der Beratung bildete die Notizener Chauffee. Laut städtischem Plan soll die Breite dieser Straße 32 Fuß betragen, doch haben die dortigen Hausbesitzer äußerst breite Trottoire angelegt und hiermit die Straße bedeutend geschmälert. Es wurde beschlossen, eine spezielle Kommission abzuschicken, die sich an Ort und Stelle mit dieser Frage bekannt machen soll. — Als vierter Punkt gelangte zur Beratung die Frage der Errichtung eines eisernen Jannes am Park an der Panslawstraße. Diese Frage wurde in bejahenden Sinne entschieden und beschlossen, den älteren Stadttingenieur, Herrn Nebelski, zu beauftragen, sich dieserhalb mit einem Entrepeneur in Verbindung zu setzen. — Nachdem sodann noch die Fragen in Sachen einiger Nennschaffungen sowohl für den Park an der Nikolajewskistraße als auch für den an der Panslawstraße zur Erledigung gelangten, wurde die Sitzung um 9 Uhr abends geschlossen.

Personalnachricht. Am Donnerstag trifft in unserer Stadt aus Plock der Mariawienbischof Dr. Komaliski ein, um der Sitzung der hiesigen Mariawienegemeinde beizuwohnen.

Der deutsche Schul- und Bildungsverein veranstaltet heute (Mittwoch) um 4 Uhr nachmittags im Kinematographen-Theater „Deon“ an der Przejazdstraße eine Vorstellung wissenschaftlichen Inhalts, mit Bildereklärungen, für die deutsche Jugend. Eltern, die sich für diese Vorstellung interessieren, können ihre Kinder zur angegebenen Zeit zum „Deon“ hinschicken oder dieselben auch begleiten. Eintritt für Kinder 10 Kop., für Erwachsene 20 Kop. Den Mitgliedern der Gefangenschaft des genannten Vereins diene zur Kenntnis, daß heute abend eine Gesangsstunde mit Beteiligung des Vereinsorchesters stattfindet.

Die allgemeine Gemeindeversammlung, die für den 23. d. M., in den Konfirmationsaal der St. Trinitatis-Kirche einberufen worden war, um die Jahres- und Rechenschaftsberichte der evang. Gemeinde, Trinitatisgemeinde in Lodz für das Jahr 1911 entgegen zu nehmen, wurde vom Herrn Konfirmandenrat, Pastor Gundlach um 7 Uhr abends mit Gesang und Gebet eröffnet. Anwesend waren das Kirchenkollegium und zahlreiche Gemeindeglieder. Herr Pastor Gundlach begrüßte die Anwesenden herzlich, brachte ihnen in Erinnerung, daß, abgesehen die geschäftliche Lage in unserer Stadt im vorigen Jahre und auch gegenwärtig noch eine kritische sei und die Geschäftswelt darunter sehr zu leiden habe, die Einnahmen für die Trinitatis Kirche und die ihr unterstehenden Institutionen nicht zurückgegangen, vielmehr um etwas gestiegen seien. Darauf teilt Herr Pastor Gundlach aus dem Rechenschaftsbericht nur die Hauptzahlen mit, da der gedruckte Bericht mit den detaillierten Zahlen in den Händen der anwesenden Gemeindeglieder sich befindet. Die Einnahmen und Ausgabe balanzieren zwischen Rubel 30,325,52 Kop. Vorhandene Bestand vom Jahre 1911 beträgt Rubel 9,766,75 und ist in der Lodziar Handelsbank mit 5% angelegt. Die Kassensbücher und sämtliche Verträge im Ein- und Ausgange wurden durch die im vorigen Jahre gewählte Revisionskommission geprüft und für richtig befunden, weshalb die Gemeinde Decharge erteilen könne. Es meldet sich niemand zum Wort, der irgend einen Einwand machen könnte, darum gilt der Jahres- und Rechenschaftsbericht als adequat. Es wird durch Erheben von dem Sigen dem Kirchenkollegium Dank ausgesprochen für die musterhafte Wirtschaftsführung im verfloffenen Jahre. Herr Rudolf Ziegler quittiert darüber im Namen des Kollegiums, anführend, daß die Arbeit keine leichte sei, doch gern getan werde. In die Revisionskommission werden die Herren: Hubert Mühle, R. Had, Karl Butke Befähigt und Herr A. Zucker gewählt. Darauf wird in die Beratung über den Bau eines neuen Pfarrhauses eingetreten. Es lagen Baupläne und Kostenschätzungen vor, die vom Kirchenkollegium angefertigt waren allerdings noch nicht in der offiziellen von den Behörden geforderten Ausführung. Der Bauplatz neben der Kirche an der Petrusstraße ist vorhanden, ebenso finden sich 13,000 Abl. zum Neuba und 9766 Abl. 75 Kop. Erlöse in der Kirchenkasse, die eventuell als Grundstock zum Bau fund verwendet werden können. Auch würden Spenden für diesen Zweck eingeht, und könnte der Bau mit Zuversicht vorgenommen und auch zu Ende geführt werden. Der Bau würde sich sicher rentieren. Nach eingehender längerer Debatte wird das Bauprojekt von der Versammlung, wie es vorlag, angenommen und dem Kirchenkollegium übertragen, das Nötige zu veranlassen, daß der Bau beschleunigt und bis 1. Juli l. J. fertig gestellt werde. Darauf trägt Herr Pastor Gundlach das Bauprojekt eines Jungfrauenheims auf dem alten Friedhofe bei der St. Josephs-Kirche vor. Die Baukosten sollen durch Einsammeln von freiwilligen Spenden aufgebracht werden. Die Vorliegende Spenden des Jungfrauen-Vereins, Frau Manufakturat Leonhardt geb. von Helbreich, stellt außer einer namhaften Spende noch ein zinsloses Darlehen von 10,000 Abl. in Aussicht. Das zu erbauende Haus bleibt selbstverständlich Eigentum der St. Trinitatis-Gemeinde, doch erwachsen der Gemeinde hieraus keine Kosten, da solche einzig und allein von dem Kuratorium des Jungfrauen-Vereins getragen werden. Auch dieses Projekt wird gutgeheißen und angenommen. Für die hochherzige Spende zum Bau fund von Frau Manufakturat Leonhardt spricht die Versammlung den herz-

Recht dankt und Herr Pastor Gundlach über- nimmt es diesen Dank der genannten Spenden zu über- mitteln. Nach Beendigung der Tagesordnung wird noch das Projekt besprochen, in Zukunft von den Denkmalen auf den Kirchhöfen eine Abgabe zu erheben, die zur Aufrechterhaltung der Ordnung auf den Friedhöfen verwendet werden soll. Das Projekt wird angenommen. Bald nach 9 Uhr erfolgte, nachdem noch das Protokoll vorgelesen und unterschrieben war, der Schluss der Gemeindefeier durch den Leiter derselben, Herrn Pastor Gundlach, mit einem Gebete und dem Vater unser.

Der Madogoszjer Kirchen-Gesang-Verein hat sein neues Heim im Hause des Herrn Reinhold Hilscher an der Zgierzer Chaussee Nr. 160 bereits bezogen und bereitet für kommenden Sonnabend die Einweihungsfeier vor. Mit dem Lokalwechsel ist den Mitgliedern auch eine recht bequeme Kommunikation geschaffen, denn die Zgierzer elektrische Fernbahn bleibt direkt vor dem Vereinslokale stehen. Das Lokal, bestehend aus einigen geräumigen Zimmern im Parterre und einen großen Saal in der ersten Etage ist speziell für diesen Verein erbaut worden und macht mit den Malerarbeiten, ausgeführt von dem hiesigen Malermeister, Herrn Müller, einen schönen Eindruck. Es ist mit Bestimmtheit anzunehmen, daß der Verein dadurch an Mitgliederzahl gewinnen wird. Die Weihe des neuen Vereinslokales verspricht eine äußerst gelungene zu werden und hoffentlich wird auch keines der Mitglieder diesem Feste fernbleiben. An einige befreundete Vereine sind hierzu gleichfalls Einladungen ergangen. Der Chor ist schon seit Wochen bei den Proben der zum Vortrag gelangenden Lieder und einige Mitglieder werden auch mit humoristischen Vorträgen aufwarten. Eintrittskarten sind vorher bei den Herren Reinhold Hilscher, Zgierzerstraße Nr. 160 und Oswald Einte, Baluty, Weiterstraße Nr. 9 zu haben. Der Rest der Eintrittskarten, die nur für Mitglieder und deren Angehörigen bestimmt sind, wird am Festabend an der Kasse verkauft. Der Beginn des Festes ist auf 8 Uhr abends festgesetzt.

Von der Bewahranstalt für Mädchen mosaischen Glaubens auf den Namen der Helene Jakob und Anna Herz. Die für gestern nachmittag anberaumte Generalversammlung der Mitglieder der Bewahranstalt für Mädchen mosaischen Glaubens auf den Namen der Helene Jakob und Anna Herz konnte nicht stattfinden, da sich zu wenig Mitglieder eingefunden hatten. Die nächste Versammlung findet am Sonntag, den 28. d. M. um 5 Uhr nachmittags statt und wird, ohne Rücksicht auf die Anzahl der Erschienenen beschlußfähig sein.

Neue Tramwaylinie. Von morgen, Donnerstag, ab wird eine neue Tramwaylinie in unserer Stadt eröffnet, n. z. die Linie Nr. 9. Die Wagen dieser neuen Linie werden vom Monopolgebäude an der Mokinskastraße bis zu den alten Friedhöfen und zurück kursieren. Die Wagen werden die Nr. 9 tragen sowie mit blauegelbe Tafeln und abends auch mit olchtem Licht versehen sein.

Zahlungseinstellung. Wie uns mitgeteilt wird, hat die in Charlott seit 25 Jahren bestehende Tuchmanufakturwaren-Firma S. Wach's ihre Zahlungen eingestellt. Die Passiven beziffern sich auf über 300,000 Rbl. und sind hierbei zum größten Teil Lodzer Firmen engagiert.

Aus dem Geschäftsverkehr. S. Peterziliges Papierhandlung, Petrikauerstraße Nr. 90, welche sich einige Zeit in fremden Händen befand, ist nunmehr von den S. Peterziligeschen Erben zurückgekauft worden und wird von diesen in altbekannter reneller Weise weitergeführt werden.

Vom Getreidemarkt. Die abflauende Tendenz hat nachgelassen und einer festen Stimmung Platz gemacht. Notiert wurde: Roggen 5,70-5,95, Weizen 7,80-8,00, Gerste 5,75-6.-, Hafer 1,08-1,17 (pro Vnd), Roggenmehl 6,95-7,10, Weizenmehl 8,75-9,75 Ia Gattungen 9,75-11,50, russisches Weizenmehl 11,25-11,50. Die Kaufkraft wird reger.

Feuerbericht. Gestern, um 2 Uhr 30 Min. nachm., wurde der 1. Zug der Freiwilligen sowie die städtische Feuerwehr nach der Fabrik an der Sredniastraße, 114 alarmiert, wo aus unbekannter Ursache eine Partie Baumwollabfälle in Brand geraten war. Das unbedeutende Feuer wurde von der städtischen Wehr gelöscht, so daß die übrigen Mannschaften nicht in Aktion zu treten brauchten.

Verhaftung. Am vorgestrigen Tage patrouillierten harte Polizeiaufgebote in der Stadt und verhafteten über 20 Personen, die keine Legitimationspapiere vorweisen konnten.

Revisionen wurden in der vorgestrigen Nacht in verschiedenen Gegenden der Stadt in einigen der Polizei bekannten Diebstahlsverwickelten vorgenommen und hierbei auch einige bekannte Diebe verhaftet.

Ein nettes Schändchen. Zu der von uns am verfloffenen Montag unter dieser Spitzmarke veröffentlichten Notiz wird uns vom Direktor des Lodzer Knaben-Gymnasiums mit der Bitte um Widerholung folgendes mitgeteilt: „Keiner der Schüler des mir anvertrauten Gymnasiums ist von Hause entflohen.“

Diebstahl. Gestohlen wurde: aus der an der Konstantinestr. Nr. 47 gelegenen Wohnung der Pauline Käufer von dem Dienstmädchen ein goldener Ring mit einem Brillanten im Werte von 50 Rbl.; aus der Wohnung von Joel Kozla, Brzezinskastr. 4, Garderobe und Wertgegenstände im Werte von 300 Rbl.; aus dem Wohnzimmer des Advokaten Gregor Korunski, Zachodniastraße Nr. 63, ein Pelz im Werte von 250 Rbl.; aus der Wohnung von Igel Sirinowski, Wschodniastr. Nr. 25, Garderobe im Werte von 50 Rbl. und aus der Wohnung von Kaver Nowak, Zawadzkastr. Nr. 7, Garderobe im Werte von 30 Rbl.

Zu dem Kaffeinebruch im Kontor der Firma Singer u. Co. erfahren wir noch, daß nach genauer Durchsicht des Kassa- und der Rechnungsbücher festgestellt wurde, daß den Dieben 394 Rbl. in bar und für 6 Rbl. Markten in die Hände fielen.

Ein netter Mieter. Bei der an der Wschodniastr. Nr. 2 in Madogoszjer wohnhaften Josefa Kwiatkowska wohnte als Mieter ein gewisser Stanislaw Niedzwiedzki. Vorgestern früh verließ die K. ihre Wohnung und da N. noch schlief, schloß sie ihn ein und nahm den Schlüssel mit sich. Als sie nach zwei Stunden wieder nach Hause zurückkehrte, traf sie ihre Wohnungstür offen vor und bemerkte,

daß ihr für 20 Rbl. Garderobe gestohlen worden war. Zusammen mit der Garderobe war aber auch N. verschwunden, der jedoch von der vom Diebstahl sofort in Kenntnis gesetzten Polizei binnen kurzer Zeit festgenommen werden konnte. N., bei dem von den gestohlenen Sachen nichts vorgefunden wurde, leugnete den Diebstahl angedeutet zu haben.

Eine teure Fahrt machte die an der Dremowakstr. Nr. 11 wohnhafte Chana Jarzewska, der auf der Fahrt von Lodz nach Poznan auf dem Wagendache befindlichen Koffer verschiedene Sachen im Werte von 500 Rbl. gestohlen wurden. Der Dieb fühlte sich augenscheinlich äußerst sicher, denn er entnahm dem Koffer nur die wertvolleren Sachen. Eine energische Untersuchung ist im Gange.

Kunstnachrichten.

Theater u. Musik.

Thalia-Theater. Wir bringen hiermit nochmals in Erinnerung, daß heute abend zum letzten Male die entzückende Operette-Novität „C o a“ zur Aufführung gelangt. Bei dieser musikalisch und textlich so hervorragende Operette mit der ausgezeichneten Sängerin Frä. Hedwig Wolz in der Titelrolle noch nicht gesehen hat, möge die heutige letzte Aufführung nicht unbefragt vorübergehen lassen.

Aus der Provinz.

Czenstochau. Rätselhafte Leiche. Dieser Tage begaben sich einige Knaben, um Fische zu fangen, nach einem Klüppchen, das durch einen ziemlich weit von der Chaussee entfernt gelegene Wiese des Dorfes Grabia bei Czenstochau fließt. An einer Stelle an der von einem Ertrinken kein Rede sein kann, da auf eine große Entfernung das Klüppchen keine Elze lief ist, bemerkten die Knaben die unterhalb des Ufergestrüps liegende Leiche eines Mannes. Das Dorf und die Polizei wurden sofort alarmiert. Der Tote, der schon stark in Verwesung übergegangen ist und dort scheinbar schon seit einigen Monaten liegt, ist vollständig angezogen. Wegen der bereits sehr weit vorgeschrittenen Verwesung kann man die Gesichtszüge nicht mehr erkennen, doch kann angenommen werden, daß es sich um einen ca. 40 Jahre alten Mann handelt. Bei dem Toten wurden keinerlei Legitimationspapiere vorgefunden, nur eine Brieftasche, in der sich eine Visitenkarte mit der Aufschrift „Wilhelm Krüger“ befand. Die Annahme, daß der Tod durch Ertrinken eingetreten ist, ist ausgeschlossen, denn es fehlen den Ertrunkenen eigenen Merkmale. Es ist vielmehr anzunehmen, daß der Unbekannte das Opfer eines Verbrechens wurde und erst später, um die Spuren zu verwischen, in den Fluß geworfen wurde. Eine Untersuchung ist im Gange.

Pilawa. Feuersbrunst mit Menschenopfern. In der Nacht von Sonntag zu Montag, gegen 2 Uhr, brach im Dorfe Pilawa, unweit der Eisenbahnstation gleichen Namens, Feuer aus. Die Flammen verbreiteten sich sehr rasch und erfaßten ein Bauerngehöft nach dem andern, die wie gewöhnlich in unseren Dörfern ziemlich dicht bei einander standen. Das Feuer nahm in der Richtung des Stationsgebäudes an Umfang zu. Bis zum Morgen brannten 12 Wohnhäuser, sowie 15 Scheunen und andere Wirtschaftsgebäude nieder. In den Flammen fanden drei Menschen ihren Tod, u. zw. die Bäuerin Elzbieta Kwierczynska, sowie zwei Artilleristen der 14. Artillerie-Division Ilsa Schalanow und Piotr Kaminski. Ihre verohlenen Leichen wurden aus den rauchenden Trümmern gezogen. Die Entstehungsurache des Feuers ist noch unbekannt, doch wird angenommen, daß es durch Funken der Lagerfeuer hervorgerufen wurde, welche die im Dorfe bivaltierenden Soldaten anzündeten. Die während des Feuers aus dem tiefsten Schlafe aufgeschreckten Bewohner des Dorfes, gerieten in Schrecken und Verwirrung, was auch nicht wenig zur Katastrophe und zu dem Chaos in der Rettung und dem Löschen des Feuers erbitet.

M. K. Zuchlin. (Großfeuer). Im Städtchen Zuchlin, das an der Statio Uniowa der Warschau-Wiener Bahn, 19 West von Kutno gelegen ist, brach in der Nacht von Sonnabend zu Sonntag im Hause von Sandschneider und Kraut am Ringe ein Schadenfeuer aus, das rapid auf die beiderseitigen Nachbarhäuser übergriff und alsbald eine ganze Reihe von Häusern erfaßt hatte. Die örtlichen Löschmittel des kleinen Städtchens erwiesen sich natürlich einem solch großen Brande gegenüber als unzureichend und es wurde aus der näheren und entfernteren Nachbarschaft Hilfe requiriert. So trafen denn auch die Feuerwehren aus Kutno und von den Zuckerfabriken Dobrzalin, Model und Walentinow ein. Den vereinten Kräften gelang es nur mit sehr großer Mühe und nach aufrengender Arbeit das Feuer zu lokalisieren. Niedergebrannt sind 29 Häuser um den Markt. Bei der Rettung der Sachen fiel ein großer Schrank um und erschlug ein 5jähriges Mädchen, namens Spymanska. Der Brand dauerte bis Sonntag abend. Während des Ablöschens wurde ein Feuerwehmann von einem niederstürzenden Schornstein getroffen und tödlich verletzt. Obdachlos sind ca. 150 bis 200 Personen geworden, die größtenteils auch ihre gesamte Habe verloren haben. Ein Teil der Obdachlosen wurde von der Zuckerfabrik Walentinow in den Familienhäusern aufgenommen, andere kampieren in Zelten auf dem Marktplatz. Alsobald bildete sich ein Hilfskomitee, dem auch schon Spenden zugehen. So spendete die 2. Leih- und Sparkasse 1000 Rbl. Der Schaden dürfte 150,000 bis 200,000 Rbl. betragen. Die durch das Feuer Geschädigten sind ausschließlich Juden. Das Glend ist groß.

Telegramme.

Petersburg, 23. April. (P. T. = A.) Ihre Majestät die Kaiserin Maria Feodorowna befinde sich heute in Begleitung S. K. G. der Großfürstin Olga Alexandrowna die Peter-Pauls-Kathedrale.

Petersburg, 23. April. (P. T. = A.) Heute, als am Tage der Geburt des Gott ruhenden Großfürsten Vladimir Alexandrowitsch, wurde in der Peter-Pauls-Kathedrale eine Seelenmesse zelebriert, der S. K. G. die Großfürstin Victoria Feodorowna, die Be-

amten des Hofes der Großfürstin Maria Pawlowna und Vertreter der Akademie der Künste beiwohnten.

Petersburg, 23. April. (P. T. = A.) Morgen wird der Minister des Innern in der Reichsduma Erklärungen anlässlich der letzten Ereignisse auf den Lena-Goldfeldern abgeben.

Petersburg, 23. April. (P. T. = A.) Der Sägereimeister Graf Tatitschew wurde zum Direktor der Oberpreßverwaltung ernannt.

Petersburg, 23. April. (P. T. = A.) Das Kriegsministerium gestattete den Bezirksintendanturen die Vergeltung von 259,000 Paar Stiefeln, die bei den Handwerkerorganisationen und in den Werkstätten des Gefängnisstrafsorgens angefertigt werden sollen.

Kronstadt, 23. April. (P. T. = A.) Der Eisbrecher „Jermak“ ist einem im Eis festgefahrenen Schiffe zu Hilfe geeilt.

Kiew, 23. April. (P. T. = A.) Der für den 30. Mai anberaumte Prozeß in Sachen der Ermordung des Knaben Inzichschinski wurde bis zum Herbst vertagt.

Riga, 23. April. (P. T. = A.) Die Schiffsahrtverbindung mit Pernau ist wieder aufgenommen worden.

Riga, 23. April. (P. T. = A.) Seine Majestät der Kaiser gerührt allergnädigst den Mitgliedern des Rigarer Gefangenenvereins für die anlässlich des 50jährigen Jubiläum des Vereins Seiner Majestät übermittelten trennunterstützten Gefühle seinen Allerhöchsten Dank auszusprechen.

Kasan, 23. April. (P. T. = A.) Heute sind von hier die ersten Passagierdampfer abgegangen.

Nikolajew, 23. April. (P. T. = A.) Die Verschiedenkomitee hat beschloffen, sich vor der Erklärung der force majeure zu enthalten.

Nikolajew, 23. April. (P. T. = A.) Viele Schiffe sind nach Njbinsk und Astrachan abgedampft. Von Wjatka aus ist das erste Schiff flufaufwärts gedampft.

Astrachan, 23. April. (P. T. = A.) Nach großer Hitze hat ein Schneefall stattgefunden.

Matigorost, 23. April. (P. T. = A.) Nach heißen Tagen ist ein starker Schnee gefallen. Frost 1 1/2°.

Supatoria, 23. April. (P. T. = A.) Auf dem Meere wütet bereits den zweiten Tag ein heftiger Sturm.

Berlin, 23. April. (P. T. = A.) Im Mai wird in Bern eine französisch-deutsche Konferenz zur Regulierung der Kongogrenze zusammenreten. An der Konferenz werden sowohl seitens Frankreichs als auch Deutschlands je 4 Delegierte teilnehmen.

Rom, 23. April. (P. T. = A.) Der König spendete für die Luftflotte 100,000 Lire. Die nationale Sammlung hat über 1 Million eingebracht.

Rom, 23. April. (P. T. = A.) Die „Agencia Stefani“ meldet aus Kairo, daß Gorder Bey verschieden ist.

Venedig, 23. April. (P. T. = A.) Hier erfolgte heute die Eröffnung der internationalen Kunstausstellung.

Konstantinopel, 23. April. (P. T. = A.) Das Ministerium des Innern übermittelte heute den Volschaftstern der Mächte die Antwort in Sachen der Friedensvermittlung.

Konstantinopel, 23. April. (P. T. = A.) Bei einer Temperatur über Null wütet hier bereits den zweiten Tag ein heftiges Schneegestöber.

Konstantinopel, 23. April. (P. T. = A.) Auf die Eröffnung der Dardanellen warten hier 90 Dampfer, die hauptsächlich Getreide geladen haben.

New-York, 23. April. (P. T. = A.) Der Vorsitzende des Verbandes der Maschinisten erklärt, daß am 29. d. M. auf 50 Eisenbahnen der Streik beginnend wird. Der Streik wird 34,000 Arbeiter, die insgesamt 53 pCt. des ganzen Eisenbahnverkehrs der Vereinigten Staaten bedecken, umfassen. Die Regierung hat zwecks Vermeidung des Ausstandes ihre Vermittlung angeboten.

Sturm.

Odessa, 23. April. (P. T. = A.) Auf dem Meere wütet ein Sturm.

Keetsch, 23. April. (P. T. = A.) Die Aprikosenblüten sind durch den Sturm vernichtet worden. Auf dem Meere wütet ein Sturm.

Word und Selbstmord.

Mainz, 23. April. In der Nacht auf Sonntag gegen 12 Uhr wurde die Polizeibehörde des 2. Bezirks benachrichtigt, die Vermutung liege nahe, daß in einem Hause des Kästrichs ein Verbrechen verübt worden sei. Dort angekommen, öffnete Kriminalbeamten der Wohnraum des 30jährigen Arbeiters und Müllers Schüge und fanden das 20jährige Dienstmädchen Köbde mit einer Schußwunde tod im Bett liegen. Nicht weit davon entfernt hatte sich Schüge erhängt. Die Tat scheint bereits am Freitag begangen worden zu sein, da seit diesem Tage Schüge von den Einwohnern nicht mehr gesehen worden ist.

Automobilbandit.

Paris, 23. April. Wie der „Excellior“ heute zu melden weiß, hat der berüchtigte Autobandit Bonnot seinem Leben freiwillig ein Ende gemacht. Gestern nachmittag wurde aus der Seine die Leiche eines Mannes gelandet, in der die anwesenden Polizisten den gefährlichen Verbrecher erkennen wollten. Da die Leiche jedoch schon stark in Verwesung übergegangen war, muß abgewartet werden, ob die Annahme der Polizeibeamten wirklich zutrifft.

Wer wird Nachfolger Delcasses?

Paris, 23. April. Der „Excellior“ beschäftigt sich heute mit der Frage der eventuellen Nachfolge Delcasses im Marineministerium, wenn dieser zum Präsidenten der Kammer gewählt werden sollte. Nach der Meinung des genannten Blattes beschränkte sich die Wahl auf zwei Kandidaten, deren einer der Marine bereits angehört, während der andere bereits einmal das Portefeuille eines Kolonialministers inne gehabt habe und zwar um den Admiral Germinet und den jetzigen Senator Emile Gantemps. In gutunterrichteten politischen Kreisen will man jedoch wissen, daß auch Admiral Boue de Laperriere, der bereits einmal dieser Posten bekleidete, nicht abgelehnt wäre, als Nachfolger Delcasses im Marineministerium einzuziehen.

Quaibruch bei Lyon.

Lyon, 23. April. (Presse-Tele.) Der erst vor einigen Tagen renovierte Rhônequai ist bei Lyon in einer Länge von 50 Metern zusammen gesürzt. Die Rhôneschiffahrt ist vollständig unterbrochen.

Liebestragödie im Wiener Prater.

Wien, 23. April. Heute vormittag wurden in der Nähe des Lusthauses im Prater ein Mann und eine Frau mit Schußwunden im Kopfe aufgefunden. Wie die Ermittlungen ergeben haben, handelt es sich um einen verurteilten Doppelselbstmörder. Der Mann ist der praktische Arzt Dr. Hugo Munk aus Reichenberg in Böhmen. Er wurde in hoffnungslosem Zustande ins Spital gebracht. Die Frau, die nur leicht verletzt sein soll, ist eine Frau Paula Kay, ebenfalls aus Reichenberg, wo ihr Mann eine Praxis als Rechtsanwalt besitzt. Es handelt sich hier um den Abschluß einer Liebestragödie. Die beiden, zwischen denen schon seit längerer Zeit ein Liebesverhältnis bestand, sind Sonnabend nacht aus Reichenberg in Wien angekommen. Aus Briefen, die bei Dr. Munk vorgefunden wurden, geht hervor, daß sie die Tat vorher verabredet hatten. Dr. Munk ist heute nachmittag seinen schweren Verletzungen erlegen.

Der Falschmünzerbande auf der Spure.

Wien, 23. April. Den Bemühungen der hiesigen Kriminalpolizei und der Oesterreichisch-Ungarischen Bank ist es gelungen, eine Spure der Falschmünzerbande zu entdecken, die in der letzten Zeit eine große Anzahl falscher 20 Kronen-Noten in den Verkehr gebracht hat. Nähere Mitteilungen in dieser Sache werden jedoch im Interesse der bevorstehenden Verhaftung nicht gemacht.

Rom türkisch-italienischen Kriege.

Rom, 23. April. (P. T. = A.) Die „Agencia Stefani“ meldet, daß das italienische Geschwader unter dem Kommando des Admirals Probitero die Insel Stampalia besetzte und diese Insel zur Notizenbasis machte. Durch die Einnahme dieser Insel, die sowohl im Norden als auch im Süden vorzügliche Häfen besitzt, ist die Möglichkeit geboten, der Kriegskontaktaube zu steuern.

Straßenfegerstreik.

Mailand, 23. April. (Presse-Tele.) Am Sonnabend sind die städtischen Straßenfeger in Stärke von achthundert Mann plötzlich in den Ausstand eingetreten. Die städtische Verwaltung ist in großer Verlegenheit. Die Einstellung von Arbeitswilligen ist mißglückt. Unbillige Zustände herrschen. Auf den Straßen lagerte gestern der traditionelle italienische Schmutz in vollständiger Höhe. Die Trambahn wirkelte bei ihren Fahrten das Chaos von Papiersecken, Fruchtschalen, Tierkot und andern unangenehmlichen Dingen hoch auf, zum Entsetzen der italienischen Damenwelt, auf deren Sonntagsgaun und Hüte der Straßenschmutz sich abgelagert. Die Straßenverwaltung wird voraussichtlich gezwungen sein, nachzugeben und die von den Streikenden gestellten Bedingungen zu erfüllen.

Seidenweberstreik.

Mailand, 23. April. (Presse-Tele.) In Vecchio streiken etwa tausend Seidenweber, weil die Fabrikbesitzer infolge der schlechten Lage der Seidenindustrie eine Lohnerniedrigung von 30 Centesimi pro Tag vorschlugen.

Türkische Wahlen.

London, 23. April. (Presse-Tele.) Das englische Vorkomitee hat eine Untersuchung über den Verlauf der letzten Wahlen in der Türkei, besonders in Mazedonien veranlaßt, ob die christliche Bevölkerung zu ihrer rechtmäßigen parlamentarischen Vertretung gekommen sei. Aus dem Bericht der Agenten des Komitees geht hervor, daß die Wahlergebnisse in den meisten Fällen gefälscht wurden, und daß sie nicht den Ausdruck des Volkswillens darstellen. In den Wahlkreisen, wo zwei Drittel christliche Mehrheit besteht, wurden infolge antilider Druckes nur Türken gewählt. Das sozialistische Komitee in Saloniki wurde in Haft genommen, weil dasselbe es ablehnte, mit dem Komitee für Einheit und Fortschritt zusammenzugehen und sich für ein Zusammengehen mit den oppositionellen Parteien erklärt hatte. Die Verhaftungen unter den Oppositionellen gehen in die Hunderte.

Aus Persien.

Tabriz, 23. April. (P. T. = A.) Es treffen bedeutende Nachrichten über anarchistische Bewegungen in Chadal ein. Es wird befürchtet, die Unruhen könnten sich auf an Rußland grenzende Gebiete ausdehnen. Kaufleute erhielten aus Ardebil die Nachricht über die Einstellung der Annahmen von Waren.

Großfeuer.

Tokio, 23. April. (P. T. = A.) Durch ein in Mazumoto im Departement Nagano ausgebrochenes Feuer wurden über 1500 Häuser eingäschert.

Ihre neue Adresse

wollen Sie beim Wohnungswechsel uns sofort mitteilen, damit in der vorgeschriebenen Stellung unser Blatt keine Unterbrechung erleidet. Es empfiehlt sich, den Wohnungswechsel unserer Expedition direkt anzugeben.

Expedition der „Neuen Lodzer Zeitung.“

Großes Theater. Dir. J. Sandberg

Mittwoch, den 24. April 1912:

Herzele Wejuches.

Komisches Lebensbild mit Gesang und Tanz. 5201

Polst. Dienstag, den 30. April 1912: Große Benefiz-Vorstellung für d. bekannt. Schauspieler und Sänger S. S. Garkalewicz. Zur Aufführung gelangt die komische Operette:

Chofni und Winkus

(Regel Madine Jekuda)

„Selene“ — Mme. Neco-Necoslawsta, „Gabriel“ — der Benefiziant, Komposition. In jedem Akt wird gratis als Andenken ein photographisches Bild des Benefizianten mit dem Text des Stückes „A nächster Tag“ aus der Operette „Sein Weib's Mann“ abgegeben.

Станисл. въ Куманъ

потерявъ своя евидѣтельство о хранѣніи паспорта, выданного фабрикой Акціон. общ. К. Шейлера и проситъ патентованаго представитѣля таковой администраціи назв. фабрики.

